



2 IHR KIND IST EIN JAHR ALT

Wenn Sie die Meilensteine am Ende des ersten (S. 17) und am Ende des zweiten Lebensjahres (S. 25) vergleichen, sehen Sie den Weg, den Ihr Kind in den nächsten 12 Monaten zurücklegen wird.

WEITERE ENTWICKLUNGSSCHRITTE

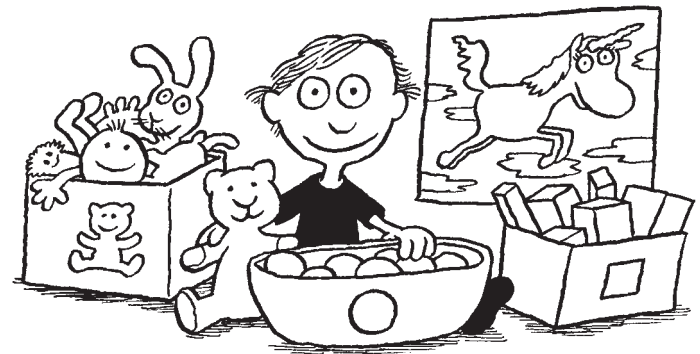
Innerhalb von wenigen Monaten lernt Ihr Kind nun Folgendes:

- **15 Monate:** Gehen mit Festhalten, zwei Klötzchen aufeinander bauen, bewusst „Mama“ und „Papa“ sagen, mit Gegenständen spielen und diese untersuchen (klopfen, schütteln). Ihr Kind hört gerne Kinderreime, liebt Fingerspiele, Nachahmspiele und rhythmische Spiele.
- **18 Monate:** Ihr Kind geht (noch leicht breitbeinig) frei und mit sicherem Gleichgewicht; Gegenstände werden nach Aufforderung gegeben; es verwendet Symbolsprache („Wauwau“, „Heia“ usw.) und Pseudosprache (Laute, die wie Sprache klingen). Ihr Kind mag Rollenspiele, die es mit sich selbst spielt, und Nachahmen (aus Spielzeugtasse trinken, Telefonhörer ans Ohr nehmen).
- **24 Monate:** Ihr Kind steigt mit etwas Unterstützung Treppen hinauf. Es kann nach der Bildung von Silbenketten bereits einfache Sätze formulieren, es baut mit Klötzchen.

DAS ERSTE EIGENE REICH

Ein eigenes Zimmer braucht ein einjähriges Kind noch nicht. Richten Sie ihm aber einen eigenen kleinen Bereich ein, wo sich seine Spielsachen befinden und wo es auch mal eine kleine Weile alleine spielen kann. Es reicht, wenn Sie in einem Raum eine Nische abtrennen und liebevoll einrichten.

Ein wenig Farbe an den Wänden, ein Poster oder eine Kinderlampe signalisieren Ihrem Kind zusätzlich: „Hier ist mein eigenes Reich“. Regale, kleine Holzkisten oder Körbe helfen ihm, Ordnung und Überblick zu halten. Unterstützen Sie es dabei und seien Sie geduldig. Bis ins Grundschulalter hinein können Kinder noch nicht selbstständig aufräumen.



DAS LEBEN WIRD ANSTRENGENDER

Im zweiten Lebensjahr, wenn Ihr Kind Laufen gelernt hat, wird das Leben auch anstrengender für Sie. Je schneller sich Ihr Kind in der Wohnung fortbewegen kann, desto mehr müssen Sie aufpassen. In diesen Monaten fühlen sich manche Eltern durch ein quirliges Kleinkind überfordert.

DAZU EINIGE TIPPS

- ✓ Mit Geduld können Sie Ihr Kind in Ihre Tätigkeiten einbeziehen. Es wird sich über Ihre Anregungen freuen.
- ✓ Das Kind kann schon einige Zeit alleine spielen. Gut ist es, wenn Sie die Türe zu dem Zimmer, in dem Sie sich aufhalten, offen lassen.
- ✓ Auch wenn Ihr Kind die Wohnung in Unordnung bringt oder etwas beschädigt: Es kennt noch nicht den Wert der Dinge. Schimpfen Sie so wenig wie möglich. Räumen Sie beiseite, was Ihrem Kind gefährlich werden könnte oder was leicht kaputt gehen kann.
- ✓ Absperrgitter für Treppen können gefährliche Stürze vermeiden.
- ✓ Als praktisch kann sich eine Tragehilfe (zum Beispiel ein Tragetuch) erweisen, mit dem Sie Ihr Kind bei allerlei Tätigkeiten bei sich tragen können.

SCHLAFBEDÜRFNISSE SIND VERSCHIEDEN

In diesem Alter schlafen die meisten Kinder 12 bis 14 Stunden. Schlafdauer und Schlafzeiten sind jedoch unterschiedlich. Manche Kinder schlafen kurz und tief, andere leicht und länger. Allmählich wird Ihr Kind tagsüber nur noch ein Mal schlafen, vor oder nach dem Mittagessen. Wenn möglich, sollten Sie sich nach dem Schlafbedürfnis Ihres Kindes richten. Wenn nötig, können Sie die Schlafzeiten behutsam verschieben, etwa indem Sie das Einschlafen Tag für Tag eine Viertelstunde herauszögern.

Ganz wichtig ist, dass Ihr Kind mit dem Zu-Bett-Gehen angenehme Vorstellungen verbindet. Dabei können Einschlafrituale (Lied, Gebet, Geschichte vorlesen) helfen. Drohen Sie niemals damit, das Kind ins Bett zu stecken. Kinder, die den Übergang in den Schlaf mit einer guten Stimmung und Zuwendung verbinden, gehen bereitwilliger ins Bett.

Haben Sie Geduld, wenn Ihr Kind nachts gerne zu Ihnen ins Bett kommt. Gerade in dieser Lebensphase, in der Ihr Kind immer selbständiger wird, braucht es die Sicherheit, bei Ihnen jederzeit Geborgenheit zu finden. Wenn Sie einen Babysitter engagieren möchten, ist es empfehlenswert, sie oder ihn einmal einzuladen, bevor ein erstes abendliches Aufpassen ohne Ihre Anwesenheit ansteht. Beobachten Sie diskret, wie Ihr Kind auf den Babysitter reagiert.

IHR KIND BEGINNT ZU SPRECHEN

Beim Sprechen Lernen hat jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo. Manche Kinder sprechen lange Zeit nur wenige und einfache Worte und beginnen dann völlig unerwartet mit vielen neuen Wörtern loszusprudeln. Es scheint, als hätten sie in der Zwischenzeit die Worte gesammelt. Andere Kinder lernen Wort für Wort hinzu und bauen so stetig ihren Wortschatz auf.

TIPPS: SPRECHEN LERNEN UNTERSTÜTZEN

- ✓ Sprechen Sie viel mit Ihrem Kind. Benennen Sie mit deutlicher Aussprache immer wieder Gegenstände und Tätigkeiten aus dem Alltag. Nennen Sie beim Waschen die Körperteile, auch die Geschlechtsteile, bei ihrem richtigen Namen.
- ✓ Beliebte bei allen Kindern ist das Vorsprechen und Vorsingen kleiner Lieder, Kinderreime und Verse, z.B. in Fingerspielen oder Kniereiterversen.
- ✓ Kleine Bitten kann Ihr Kind nun schon verstehen und befolgen; mitunter wird es die Aufforderungen auch nachsprechen.
- ✓ Auch wenn Sie selbst stolz auf Ihr Kind sind: Zwingen Sie es nicht, seine neu erworbenen Fähigkeiten z.B. der Verwandtschaft vorzuführen.
- ✓ Viele Kinder haben anfangs Schwierigkeiten mit der richtigen Aussprache der Laute „z“ und „sch“. Korrigieren Sie dies nicht. Wiederholen Sie stattdessen das Wort in korrekter Aussprache.
- ✓ Wichtig für das Sprechen Lernen ist es auch, die „Babysprache“ Ihres Kindes nicht zu übernehmen.
- ✓ Hören Sie Ihrem Kind gut zu und nehmen Sie die ersten Gespräche ernst, die es mit Ihnen führt, auch wenn sie noch unverständlich klingen.
- ✓ Eltern sind Vorbilder: Manche Kinder lernen erst sehr spät sprechen, weil sie von ihren Eltern zu wenig angesprochen werden.
- ✓ Achten Sie auf Ihre eigene Sprache. Sie prägt auch den Wortschatz Ihres Kindes.

Mundart oder Hochdeutsch?

Dialekte bringen Farbigkeit in die Sprache. Ideal wäre es, wenn alle Kinder ihre heimatliche Mundart und Hochdeutsch lernen könnten. Manche Eltern bemühen sich deshalb, beim Vorsprechen von Wörtern Hochdeutsch zu sprechen, damit ihre Kinder sozusagen zweisprachig aufwachsen. Auch gibt es Kinder, die mit ihren Eltern und Nachbarn im Dialekt reden und im Kindergarten oder in der Schule Hochdeutsch sprechen.

Falls Sie in der Familie ausschließlich Dialekt sprechen, achten Sie darauf, dass Ihr Kind auch Hochdeutsch sprechen und verstehen kann. Lesen Sie Ihrem Kind Geschichten vor, so kommt es frühzeitig auch mit Hochdeutsch in Kontakt.

Zweisprachigkeit bereichert das Leben

Wenn Vater und Mutter verschiedene Sprachen sprechen, stellt sich Eltern manchmal die Frage: Besteht die Gefahr, dass das Kind verwirrt oder überfordert wird? Muss ein Kind erst die eine Sprache gut beherrschen, bevor es eine zweite lernt? Heute können wir guten Gewissens antworten: nein.

Beispiel: Die Eltern des zweijährigen Orhan orientieren sich am Prinzip: eine Person – eine Sprache. Orhans türkischer Vater spricht mit seinem Sohn Türkisch, die deutsche Mutter Deutsch. Orhan antwortet in der Sprache dessen, der gerade mit ihm redet.

Wenn Kinder zweisprachig aufwachsen, hat das mindestens zwei Vorteile: Sie lernen ganz nebenbei zwei Sprachen und sie werden mit zwei verschiedenen Kulturen und Denkweisen vertraut. Dies wird ihr Leben bereichern.

www.zweisprachigkeit.net
www.verband-binationaler.de

WIE GEHT ES IHREM KIND IN DER BETREUUNG?

Hat sich Ihr Kind in der Krippe, bei den Großeltern oder bei der Tagesmutter schon eingewöhnt und die betreuende Person liebgewonnen? Dann freuen Sie sich darüber, wenn es der Betreuerin morgens seine Ärmchen entgegenstreckt oder auf die anderen Kinder zugeht. Ihr Kind liebt Sie deshalb genauso wie vorher. Wenn Sie Ihr Kind mit etwas gemischten Gefühlen auf Tagesmutter oder Erzieherin zuhüpfen sehen, dann denken Sie daran: Nur durch die Sicherheit, die Sie ihm geben, ist es in der Lage, sich auch bei anderen Menschen wohl zu fühlen.

Fällt Ihnen auf, dass Ihr Kind besonders ängstlich ist und sich an Sie klammert, häufiger weint und nachts unruhiger schläft? Dies kann ein Zeichen dafür sein, dass es sich in der Betreuung nicht wohl fühlt. Wenn Sie nach klärenden Gesprächen mit der betreuenden Person weiterhin den Eindruck haben, dass die gewählte Form der Betreuung für Ihr Kind nicht geeignet ist, suchen Sie mit Hilfe einer Fachberatung oder der Abteilung Kindertagesbetreuung des Jugendamtes eine andere Betreuungsmöglichkeit. Vielleicht können Sie auch Ihre Arbeitszeit vorübergehend reduzieren oder ändern.